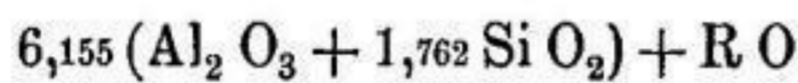


seines hohen Eisengehaltes, keine schöne Farbe zeigte. Eine Durchschnittsprobe aus dem Helenen-Schachte der Grödener Werke zeigte folgende Zusammensetzung:

Thonerde	%
Kieselsäure	33,50
Eisenoxyd	51,69
Kalkerde	1,00
Magnesia	0,51
Schwefelsäure	0,21
Kali	} 1,95
Natron	
Glühverlust	10,83.

Hieraus ergibt sich die Formel



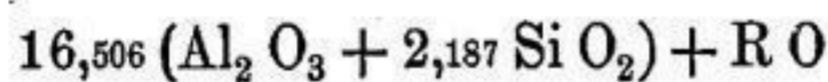
und der Feuerfestigkeitsquotient

3,493.

Neben den bisher aufgeführten feuerfesten Thonen für Chamottesteine und Bauzwecke gebrauchen die Werke, insbesondere die Thonwaarenfabrik, auch noch bessere Thone, die neben einer hervorragenden Reinheit und Schwerschmelzbarkeit einen hohen Grad von Plasticität und Bindefähigkeit besitzen. Derartige Materialien, welche man für gewisse Zwecke der Thonwaarenfabrikation und des Hüttenbetriebes nicht entbehren kann, sind viel seltener und theurer als die gemeinen feuerfesten Ziegelthone. Bei Muldner Hütte ist diese Species hauptsächlich durch den Löthainer Hafenthon Nr. I vertreten und findet daselbst bei der Herstellung von Muffeln und Köhren, Probirgefäßen und Kapellen, sowie bei der Bereitung der Treibeherdmasse ausgedehnte Verwendung. Seine Zusammensetzung ist nach Dr. Schertel folgende:

Thonerde	%
Kieselsäure	30,44
Magnesia	58,28
Kalkerde	0,08
Eisenoxyd	0,26
Kali	0,90
Glühverlust	0,06
	10,04.

Hieraus ergibt sich die Formel



und der Feuerfestigkeitsquotient

7,547,

wonach dieser Thon den besten feuerfesten Qualitäten beigerechnet werden muß.

Als einen für manche Zwecke z. B. die Zinkmuffelfabrikation höchst geeigneten feuerfesten Bindethon hat Verfasser im Jahre 1890 mit Genehmigung des Königlichen Oberhüttenamtes noch den Saarauer Blauthon eingeführt. Dieser Thon ist in rohem Zustande dunkelblau, daher sein Name, und nach

A 13*